



LAUDATIO

АДЕМИ | ADEMI (KZ/DE 2025)

von Zhamilya Sakhari

ADEMI zeichnet - wie der Filmtitel es bereits verrät - ein wunderschönes Bild.

Eine Geschichte über den Mut, die eigene Stimme zu finden und sie zu nutzen. Aber auch, wie schwer es sein kann, in einer Gesellschaft zu leben, die versucht, sie zum Schweigen zu bringen.

Zhamilya Sakhari schafft es, mit ADEMI eine Geschichte zu erzählen, die Mut macht und dennoch nicht vergessen lässt, wie schmerzhaft es sein kann, für sich selbst einzustehen.

Durch politische Restriktionen und gefestigte soziale Normen werden queere Identitäten in Kasachstan und anderen postsowjetischen Staaten bis heute eingeschränkt und unterdrückt. Für Ali bedeutet das also, sich dem Spannungsfeld von Anpassung und Ausgrenzung zu stellen.

Mit großer Aufrichtigkeit reflektiert ADEMI die Verzweiflung, Hoffnung und ganz besonders den Wunsch nach Selbstbestimmung und Unterstützung. Ali und seine Mutter auf dieser Reise zwischen Verbundenheit und Konflikt zu begleiten, macht ihre Stimmen nicht nur hörbar, sondern für uns als Zuschauende definitiv spürbar.

Dieser Dokumentarfilm zeigt uns, dass Liebe ebenfalls bedeutet, sich seinen Ängsten zu stellen und sich gegenseitig zu unterstützen, auch wenn die eigenen Vorstellungen andere und der gesellschaftliche Druck von außen groß sind.

Danke für diesen unfassbar wichtigen und bewegenden Beitrag.



Für die STIMMEN STÄRKEN-Jury | DOXS RUHR- kino.for you N° 14
Bochum im Oktober 2026

STIMMEN
STÄRKEN

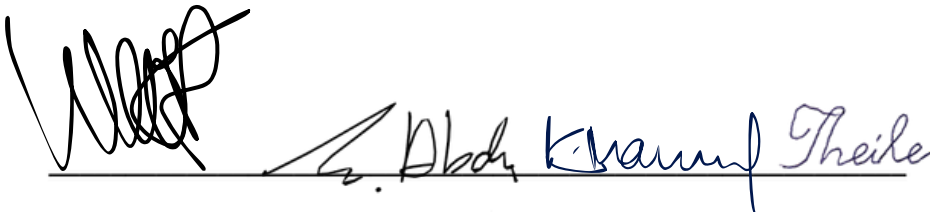


LAUDATIO

DIES IST KEIN FRANZÖSISCHER FILM | CECI N'EST PAS UN FILM
FRANÇAIS (BE/FR 2026)
von Tom Adijbi

Tom Adijbi spielt in dieser Mockumentary eine überspitzte Version seiner selbst: Ein Schauspieler und Filmemacher Mitte 30, der sich das Ziel setzt, die zu oft stereotypisierten PoC-Castings aus den Händen weißer Regisseure zu reißen und sie stattdessen ihr ganz eigenes Werk erschaffen zu lassen. Das pointierte Selbstporträt eines engagierten, wenn auch in seinem Enthusiasmus etwas unbeholfenen Künstlers, der sich selbst aus seinem Gedankennetz kolonialer Paradigmenentwinden muss. Mit einem Augenzwinkern und keiner Scheu vor Selbstironie zeigt "This is not a French Film" die Fettnäpfchen auf, in die Kreative in ihrer gutwilligen Initiative korrekte Kunst zu schaffen gerne mal hineintreten – ohne dabei auf jemanden mit dem Finger zu zeigen.

Von Fremdscham bis Systemkritik bietet der Film das volle Spektrum seines Genres. Bis zum Schluss bleibt dabei unklar, was und ob hier gestellt ist. So einiges scheint aber der Realität zu entstammen, nur um dann von völlig überzeichneten Momenten abgelöst zu werden. Heraus kommt ein gleichwohl chaotisches, unvorhersehbares, und so lustiges wie kulturpolitisches Gegenwartsbildnis. Wir freuen uns, die Deutschlandpremiere von "This is not a French Film" heute hier in Moers feiern zu dürfen!



Für die STIMMEN STÄRKEN-Jury | DOXS RUHR- kino.for you N° 14
Bochum im Oktober 2026





LAUDATIO

WAS AN EMPFINDSAMKEIT BLEIBT (DE 2026) von Daniela Magnani Hüller

„Was an Empfindsamkeit bleibt“ von Daniela Magnani Hüller ist ein Film, der die unbequemen Fragen stellt und so die gravierenden Lücken der deutschen Justiz und des Opferschutzes aufzeigt. Trotz des versuchten Femizids an ihr zeigt Hüller einen eisernen Lebenswillen und fordert mehr Verantwortung und Konsequenzen von allen Beteiligten.

Im Verlauf der 90 Minuten wird das gesellschaftliche Versagen von Mitbürger*innen, ihrer damaligen Schule, der Polizei und der Justiz erforscht und eine enorm wichtige Frage gestellt: Was muss noch passieren, damit sich etwas ändert? Besonders hervorzuheben ist hierbei die Entwicklung der Haltung: zu Anfang noch zurückhaltender und mit dem Rücken zur Kamera wird die Regisseurin immer mutiger auf ihrer Suche nach Verantwortlichen. Ihre Stimme wird lauter, ihr Frust größer und ihre Forderungen klarer.

Mit schonungsloser Ehrlichkeit wird eine wichtige Perspektive vermittelt: Daniela Magnani Hüllers Erfahrung ist eine sehr persönliche – aber eine, die ihren Ursprung in strukturellen Missständen findet. Trotz einer Verurteilung des Täters wird die Regisseurin auch Jahre später noch mit der Situation konfrontiert und von jeglichen Institutionen im Stich gelassen – wie diese Redundanz und Frustration den Alltag belastet, wird vor allem in der Darstellung durch die Puppen eindeutig und zeigt auf, wie banal es ist, dass solch schwere Schicksale dennoch nicht ernst genommen werden.

Dadurch, dass die Zuschauer*innen im Laufe des Films immer und immer wieder mit dem Thema Femizid konfrontiert werden, beginnen sie, die Lebensrealität von Hüller zu verstehen, die den versuchten Femizid immer wieder durchleben muss. Sie beginnt jedoch, selbst die Kontrolle über ihre Geschichte zu übernehmen, indem sie den Zuschauer*innen nach und nach immer mehr Einblicke über sich, ihre Welt und ihre Gedanken gewährt. Es ist bewundernswert, wie Magnani Hüller die Materialität des Films in ihre Erzählung einbindet und uns scheinbar an Orte mitnimmt, an denen diese Tat hätte geschehen können. Denn am Ende des Tages ist es

nicht relevant, ob die Schauorte des Films auch der Tatort sind – sondern dass sie es im schlimmsten Fall waren, sind oder sein werden.

Wir als Jury sind der Meinung, dass dieser Film den Stimmen-Stärken-Award mehr als verdient. Femizide dürfen nicht länger als Einzelfälle abgetan und ignoriert werden, sondern müssen endlich konsequent bestraft werden und als das anerkannt werden. Die Regisseurin Daniela Magnani Hüller kämpft in „Was an Empfindsamkeit bleibt“ darum, dass ihre Stimme gehört wird, und trotz damit einem System, das vergeblich versucht, sie zum Schweigen zu bringen. Veränderung ist dringend nötig, und sie fängt damit an, den Opfern zu glauben, sie ernst zu nehmen und ihre Stimmen zu stärken. Herzlichen Glückwunsch!



Für die STIMMEN STÄRKEN-Jury | DOXS RUHR- kino.for you N° 14
Bochum im Oktober 2026





LAUDATIO

SOME OF US REALLY CAN'T (DE/CH/PL 2025)

von Noa Meli

Ein Film, der es schafft, dem Unsichtbaren einen Platz am Tisch zu geben.

Noa Meli's SOME OF US REALLY CAN'T erkundet ein ländliches Dorf in Polen, das offiziell als "LGBT-freie Zone" gilt. Der Film fordert uns als Publikum auf, Gründe für diese Abwesenheit durch den Austausch mit den Menschen, die dort leben, ihrer Kultur und ihrem Glauben zu entdecken.

In den ruhigen, statischen Bildern der Landschaft, intimen Einblicken in die Traditionen des Dorfes, und Gesprächen der Bewohner*Innen drängt sich die Kamera nicht auf, sondern beobachtet, hört zu und lässt uns zunächst an diesem Ort ankommen.

Je länger wir zuhören, desto deutlicher wird die absichtliche Ausgrenzung und Unsichtbarkeit queerer Menschen.

Dabei stellt sich die Frage nach der Liebe. Was ist Liebe? Was ist "verbotene Liebe", und wieso? Es wird von Tradition, Religion und gesellschaftlichen Vorstellungen gesprochen und von einer Haltung, die sich am treffendsten mit dem Satz "Ihr könnt machen, was ihr wollt, aber nicht vor mir" beschreiben lässt. Eine Haltung, die Toleranz verspricht, solange sie unsichtbar bleibt.

Dieses Dorf ist leider nur eines von vielen Beispielen unserer gegenwärtigen Zeit.

Der Film zeigt uns nicht nur diesen bestimmten Ort, sondern auch, was es bedeutet, wenn eine Gesellschaft verlangt, einen Teil ihrer Identität zu verstecken.

Für diese wichtige Perspektive, den Mut, die Abwesenheit selbst zum Gegenstand zu machen, und für einen Film, der noch lange über seine 10 Minuten hinaus weiterdenkt, möchten wir SOME OF US REALLY CAN'T von Noa Meli mit dem Stimmen Award 2026 auszeichnen.

Für die STIMMEN STÄRKEN-Jury | DOXS RUHR- kino.for you N° 14
Bochum im Oktober 2026



LAUDATIO

IM LICHT DER SANDBANK (DE 2026)

von Kilian Helmbrecht

Mit seinen sanften, beobachtenden Bildern der Insel Scharhörn schafft es "Im Licht der Sandbank" ein Bedürfnis nach Eskapismus zu artikulieren und für einige Momente gar zu befriedigen. Mit beeindruckender Subtilität bringt der Film zugleich immer wieder Gefühle von Bedrückung und Machtlosigkeit zum Ausdruck, die den Protagonisten und uns alle angesichts der ständigen Konfrontation mit sich überschlagenden Polykrisen täglich begleiten. Flüchtige Momente menschlicher Verbindung brechen diese melancholische Stimmung und bestärken sie doch zugleich, vermögen die Begegnungen die empfundene Distanz nie ganz aufzuheben. Im Wechselspiel unaufdringlicher Emotionalität und ernüchternder Bestandsaufnahme hinterlässt Kilian Helmbrecht seine Zuschauer*innen gleichsam fasziniert von der Schönheit der Dünenlandschaften und bedrückt vom Wissen um dessen Bedrohtheit. Das abrupt erlebte Verlassen der Insel stellt schließlich die Frage, wie mit dem Erlebten umzugehen ist. Statt einfache Erklärungen oder Handlungsempfehlungen auszusprechen, erlaubt "Im Licht der Sandbank" seinen Zuschauer*innen, Verzweiflung zu fühlen und plädiert doch für den Schutz der Vielfalt und des Miteinander.

Für seinen einfühlsamen Blick und seinen Mut, sich an Schönheit gerade im Angesicht ihrer Bedrohung zu erfreuen, verleihen wir "Im Licht der Sandbank" den Stimmen Stärken Award 2026.

Für die STIMMEN STÄRKEN-Jury | DOXS RUHR- kino.for you N° 14
Bochum im Oktober 2026

STIMMEN
STÄRKEN